

JOSEF WICKI SJ, ROM

## DAS ERGEBNIS DER NEUESTEN XAVERIUS-FORSCHUNGEN

Zur 400jährigen Wiederkehr des Todesjahres

Es ist gewiß eine erfreuliche Feststellung, daß im Zeitalter der Missionswissenschaft und der erstarkenden einheimischen Missionskirchen in Afrika und Asien einer der größten und mutigsten Pioniere der Neuzeit, Franz Xaver, ein stets wachsendes Interesse gefunden hat. Seit Schurhammers zusammenfassender Studie i. J. 1922 *Xaveriusforschung im 16. Jahrhundert*<sup>1</sup> sind zahlreiche und namhafte neue Forschungen und Untersuchungen entstanden, die z. T. in der holländischen Zeitschrift für Missionswissenschaft *Het Missiewerk* 1949 von M. Van Oss CJCM kurz behandelt wurden<sup>2</sup>.

Um hier schon Bekanntes nicht zu wiederholen, möchte ich besonders mehrere dort fehlende Arbeiten nachtragen und auf die allerneuesten Forschungen, sofern sie schon vorliegen oder zum Jubiläumsjahr erscheinen sollen, hinweisen; einige Studien über die Verehrung des Heiligen und verschiedene Desiderata der Xaveriusforschung werden den Abschluß bilden.

Als bedeutendste Veröffentlichung des letzten Jahrzehnts darf wohl die kritische Ausgabe der *Epistolae S. Francisci Xaverii aliaque eius scripta* gelten, die nach jahrelangen Vorarbeiten unter sehr schwierigen Verhältnissen noch während des Feldzuges in Italien 1944—45 als Band I und II der neuen *Series Missionum* in den *Monumenta Historica SJ* herauskam. Seit langem war diese Abteilung geplant gewesen<sup>3</sup>, aber infolge vieler Schwierigkeiten, die nicht zum geringsten Teil im Mangel an Patres und in der besonders mühsamen Arbeit, die sehr zahlreichen Missionsdokumente (Handschriften und alte Drucke) zu sammeln, zu sichten, abzuschreiben und zu kommentieren, bestanden, konnte das von vielen Seiten dringend gewünschte Vorhaben jahrzehntelang nicht ausgeführt werden<sup>4</sup>. Für die östliche Abteilung war es selbstverständlich, daß man mit der Zeit Xavers zu beginnen hatte, durch den die großen Missionen der Gesellschaft Jesu in Indien, auf den Molukken und in Japan begründet und die in China und Aethiopien<sup>5</sup> vorbereitet wurden. Da die Ausgabe der *Monumenta Xaveriana* I seit Jahrzehnten ausverkauft und trotz vieler Verdienste nicht ohne Grund kritisiert worden war<sup>6</sup>, wurde seit langem eine gründliche Neuauflage gewünscht. Ursprünglich sollten nun die Briefe des Heiligen zugleich mit denen seiner Mitarbeiter in chronologischer Folge erscheinen; man ließ aber diesen Plan wegen der überragenden Gestalt Xavers fallen, so daß seine Schriften und die seiner Mitbrüder getrennt veröffentlicht wurden. Von Anfang an ging das Bestreben dahin, eine soweit möglich *endgültige* Ausgabe mit einer allgemeinen Einleitung und entsprechenden Einzeleinführungen und

<sup>1</sup> *Zeitschrift für Missionswissenschaft* 12 (1922) 129—65.

<sup>2</sup> *Naar de definitieve Levensbeschrijving van de H. Franciscus Xaverius* 28 (1949) 50—56.

<sup>3</sup> Vgl. D. Fernández Zapico SJ y P. Leturia SJ, *Cincuentenario de Monumenta Historica SJ* in *Arch. Hist. SJ* 13 (1944) 23—24.

<sup>4</sup> *Ebd.* 34—35, 39—40.

<sup>5</sup> Vgl. *Epistolae S. Fr. Xaverii aliaque eius scripta* I (edd. G. Schurhammer et J. Wicki, Romae 1944) 235; II 42.

<sup>6</sup> *Ebd.* I 140\*—43\*.

Kommentaren, die dem modernen Stand der Wissenschaft entsprachen, zu besorgen<sup>7</sup>. Die ausgewählte Fachbibliothek des P. Schurhammer sowie die systematische Sammlung aller irgendwie erreichbaren einschlägigen Handschriften und alten Drucke waren wesentliche Vorbedingung. So war es möglich, durch genaues Vergleichen den besten Text herauszufinden und ihn allein, u. U. durch andere Abschriften verbessert, zu drucken<sup>8</sup>, während die Varianten der wichtigsten Texte im kritischen Apparat zusammengestellt wurden<sup>9</sup>. Dadurch schied ohne weiteres eine große Anzahl minderwertiger Texte aus der Sammlung aus, die noch in den *Monumenta Xaveriana* Aufnahme gefunden hatten<sup>10</sup>, wie auch manche unechte<sup>11</sup> oder gefälschte Briefe<sup>12</sup>. Neben einer kleineren Anzahl von neuen Briefen<sup>13</sup> und dem Nachweis, daß Xaver einen Brief eigenhändig auf Portugiesisch geschrieben hat<sup>14</sup>, bot die Ausgabe u. a. auch eine Sonderstudie über die Professformel des Heiligen, die Sebastião Gonçalves 1614 in seine *História* aufgenommen hat, die aber höchst wahrscheinlich als spätere Nachahmung zu betrachten ist<sup>15</sup>. — Bei der Veröffentlichung der spanischen und portugiesischen Briefe war es sehr notwendig, sich auf eine feste Editions-technik zu einigen, zumal sowohl in Spanien wie in Portugal und bei den Monumenta-Bänden bis in die neueste Zeit bedeutende Unterschiede nicht nur in der Transkription, sondern auch in der Zitationsweise usw. vorkamen<sup>16</sup>. Besonders schwierig war das bei den portugiesischen Dokumenten, da in Portugal ältere Texte entweder vollkommen modernisiert wurden (wobei zu beachten ist, daß in diesem Jahrhundert allein bisher vier verschiedene Systeme für die Orthographie und Akzentuierung in Gültigkeit waren), oder mit Vorliebe paläographisch wiedergegeben werden (ohne Auflösung der zahllosen Abkürzungen, mit den oft völlig willkürlichen großen und kleinen Buchstaben und der ebenso unbrauchbaren alten Interpunktion usw.). Hier handelte es sich vor allem darum, einen brauchbaren, vernünftigen Mittelweg ausfindig zu machen,

<sup>7</sup> Ebd. I 144\*.

<sup>8</sup> In den *Monumenta Xaveriana* wurden die verschiedenen Abschriften oder Übersetzungen *nacheinander* gedruckt; der Leser sollte selbst entscheiden, welches der beste Text sei (s. *Epistolae* I 139\*).

<sup>9</sup> Ein etwas merkwürdiges Urteil über diesen kritischen Apparat ist bei J. Sola, *Las cartas de San Francisco Xavier* I (Barcelona 1948) S. XII zu lesen, der schreibt: „No es que haya que desatender las variantes, pero tampoco hay que caer en su idolatría. Entra en mucho en estos lances el factor subjetivo, en la elección de esas variantes, para incorporarlas a la categoría de críticas. Además en tanta arena apenas se hallan unos pocos granos de fino metal que valga la pena“.

<sup>10</sup> Z. B. die vielen wertlosen Texte des P. Teixeira (s. *Epistolae* I 80\*—83\*, 177\*).

<sup>11</sup> Vgl. Schurhammer, *De Scriptis spuris S. Fr. Xaverii* in *Studia Missionalia* 1 (1943) 1—50; ferner *Epistolae* II 522—24.

<sup>12</sup> Selbst Sola nahm noch 1948 trotzdem und trotz der Warnung des P. Gros solche Fälschungen in seine Ausgabe auf.

<sup>13</sup> Angegeben in den *Epistolae* I 145\*.

<sup>14</sup> Ebd. I 289. Die Sache ist wegen des angeblichen Sprachtalents Xavers von einiger Bedeutung; der Brief spricht eher gegen eine solche Annahme.

<sup>15</sup> Siehe *Epistolae* II 575—81.

<sup>16</sup> Noch in dem 1943 erschienenen Band *Fontes narrativi de S. Ignatio de Loyola* (Bd. 66 der MHSJ) wurde die spanische Orthographie der alten Handschriften modernisiert, nicht aber die der portugiesischen.

der sowohl der philosophisch getreuen Wiedergabe der Texte, wie der leichteren Benutzung des Lesers entsprach und schließlich auch als Richtlinie der künftigen Monumenta-Bände gelten konnte. Diese Arbeit wurde in zahlreichen Sitzungen und Beratungen des nun international gewordenen Mitgliederstabes der *Monumenta Historica SJ* geleistet, was zur Folge hatte, daß die späteren Bände sich einander viel mehr gleichen als die früheren.

Einige *Auswirkungen* der *Epistolae S. Fr. Xaverii* sind auch sonst schon sichtbar. So veröffentlichte P. Pedro Arrupe eine gefällige *japanische* Ausgabe in Auswahl, die trotz der hohen Auflage von 20 000 Exemplaren besonders bei den Nichtkatholiken guten Absatz fand<sup>17</sup>. In *Deutschland* hat Elisabeth v. Vitzthum ihre ansprechend geschriebene Übersetzung der Xaveriusbriefe bei der dritten Auflage nach den *Epistolae* durchgesehen; freilich hätte hierin noch etwas mehr geschehen können<sup>18</sup>. Die große und stark verbreitete Sammlung BAC (Biblioteca de Autores Cristianos) bereitet gegenwärtig durch P. Felix Zubillaga, den Vizedirektor der Mon. Hist. SJ, eine Gesamtausgabe in spanischer Sprache vor, wobei auch die Einleitung und der Kommentar der *Epistolae* weitgehend herangezogen werden. In *Portugal* nahm Antonio da Silva Rego viele Xaveriusbriefe in seine Dokumentensammlung über das Padroadô in Indien auf<sup>19</sup>.

Außer den Übersetzungen fand die neue textkritische Xaveriusausgabe manche andere Verwertungen, die nicht leicht vorausgesehen werden konnten. So besorgte P. Ramón Gaviña SJ eine volkstümliche Ausgabe der ersten Biographie des Heiligen, die 1580 der portugiesische Pater Manuel Teixeira SJ in Góa verfaßt hatte. Statt jedoch die stark entstellten und oft ganz wertlosen Texte und Exzerpte der Briefe, die sich in diesem Werk finden<sup>20</sup>, wieder abzdrukken, setzte Gaviña die entsprechenden authentischen Texte der *Epistolae* ein (u. U. noch mehr als bei Teixeira erhalten war)<sup>21</sup> und erfüllte so nach gut 370 Jahren des ersten Biographen eigenen Wunsch<sup>22</sup>. Gaviña gab auch 1951 die bekannte Schrift *Flores indici* des ungarischen Jesuiten Gabriel Hevenesi auf spanisch neu heraus unter dem Titel *Flores de la India*<sup>23</sup>. In dieser Blütenlese aus den Schriften Xavers wird ein Kernspruch des Heiligen für jeden Tag des Jahres zum Betrachten vorgelegt, der nun ebenfalls aus den *Epistolae* (und nicht mehr nach den älteren, oft unzuverlässigen und sehr frei gestaltenden Autoren) zitiert wird.

Seit der Veröffentlichung der *Epistolae* sind inzwischen einige *neue Funde* zu verzeichnen. Als P. Schurhammer 1947 eine Reise nach Spanien unternahm, machte ihn dort P. Miguel Aizpuru auf Fragmente eines verloren gegangenen Xaveriusbriefes aufmerksam. Darin bittet der Heilige Johann III. von Por-

<sup>17</sup> Mündliche Mitteilung des P. Arrupe.

<sup>18</sup> Siehe die Besprechung in *Arch. Hist. SJ* 20 (1951) 192—93.

<sup>19</sup> *Documentação para a História das Missões do Padroado Português do Oriente, Índia III—V* (Lisboa 1950—51).

<sup>20</sup> Siehe Anm. 10.

<sup>21</sup> *Manuel Teixeira, Vida del bienaventurado Padre Francisco Xavier . . . Edición preparada por el P. Ramón Gaviña* (Bilbao 1951). — Siehe ebd. 138<sup>42</sup>.

<sup>22</sup> Vgl. *Epistolae* I 80\*.

<sup>23</sup> *Gabriel Hevenesi SJ, Flores de la India o documentos entresacados de las preciosas cartas del santo apóstol de las Indias Francisco Javier SJ y distribuidos por todos los días del año. Nueva edición renovada por el P. Ramón Gaviña SJ*. (Bilbao 1951).

tugal anfangs 1545, gerichtliche Zeugnisse und Testamente nur dann anzuerkennen, wenn der Betreffende vorher die Sakramente empfangen habe; ferner wünscht er für die Orte, wo Portugiesen im Osten lebten, die Verleihung von Ablässen am Feste der Kirchenpatrone. Die Glossen, die der königliche Sekretär, Pedro de Alcáçova Carneiro, zu den Vorschlägen machte, sind am Rand der Fragmente ebenfalls noch erhalten<sup>24</sup>. Ein ganz unerwarteter Fund wurde auch in der Universitätsbibliothek Basel gemacht, wo zwei Exemplare einer deutschen Übersetzung des Xaveriusbriefes vom 15. Januar 1544 aufbewahrt werden, die 1545, wahrscheinlich in Augsburg, gedruckt wurden<sup>25</sup>.

Ferner ist in den letzten Jahren eine ansehnliche Reihe von *Sonderstudien* über den Heiligen erschienen. So behandelt Schurhammer die *Jugendprobleme des hl. Franz Xaver*<sup>26</sup>, wobei man allerdings weniger an die Kindheit und die Entwicklungsjahre des zukünftigen Apostels zu denken hat als vielmehr an seinen Geburtsort, seine Nationalität, seine Vorfahren und besonders an das Familienwappen. Es erschien ferner eine neue textkritische Ausgabe mit Kommentierung der vier päpstlichen Breven Pauls III. (1540), durch die Xaver zum Apostolischen Nuntius ernannt und als solcher mit besonderen Vollmachten ausgestattet wurde<sup>27</sup>. Die Breven sind auch deswegen von Bedeutung, weil sie wohl die Hauptklärung für die zahlreichen Reisen Xavers bilden. Im Zusammenhang mit ihnen stehen ferner die *Facultates et gratiae spirituales S. Francisco Xaverio pro India Orientali concessae*<sup>28</sup>, die im Zeitraum von 1542 bis 1549 erbeten und gewährt wurden. Über die *Bekehrung der Paraver* (1535—37) veröffentlichte Schurhammer schon früher eine eigene Untersuchung<sup>29</sup>, die sich mit den Quellen, der Zeit und der Zahl der Neophyten beschäftigte. Ein zeitgenössisches Echo fand weiterhin Xavers Aufruf an die Universität von Paris (15. Jan. 1544), die Missionierung des Ostens durch den Einsatz der Intellektuellen zu fördern<sup>30</sup>. Ein dankbares Gebiet war ferner Xavers Aufenthalt in Japan. Seine Angaben über die Entdeckung dieses Landes durch die Portugiesen (1542—43) dienen zur Aufhellung der Berichte des bekannten, aber umstrittenen Schriftstellers Mendes Pinto<sup>31</sup>. *Der hl. Franz Xaver in Japan (1549—1551)*<sup>32</sup> bildete den Stoff zu einer weiteren gründlich durchgearbeiteten Monographie des P. Schurhammer. Unglücklich war hingegen der Versuch des P. Guillermo Ubillos SJ, den Heiligen als Missionar von Min-

<sup>24</sup> Die Fragmente wurden von P. Schurhammer in *Arch. Hist. SJ* 16 (1947) 177—81 unter dem Titel *Ein neuer Xaveriusbrief* veröffentlicht.

<sup>25</sup> Siehe J. Wicki, *Der älteste deutsche Druck eines Xaveriusbriefes aus dem Jahre 1545* in *NZM* 4 (1948) 105—09.

<sup>26</sup> Siehe *Studia Missionalia* 2 (1946) 73—129.

<sup>27</sup> Vgl. J. Wicki, *Der Hl. Franz Xaver als Nuntius Apostolicus* in *Studia Missionalia* 3 (1947) 107—30.

<sup>28</sup> Ebd. 131—153 von P. Schurhammer veröffentlicht.

<sup>29</sup> *Arch. Hist. SJ* 4 (1935) 201—33.

<sup>30</sup> Henri Bernhard-Maitre, *La lettre de Xavier à l'Université de Paris (1545) in Chine Madagascar* (mai 1949) 7—10.

<sup>31</sup> Vgl. G. Schurhammer, *O descobrimento do Japão pelos Portugueses no ano de 1543*, Separata dos „Anais“, II série, vol. I (Lisboa 1946).

<sup>32</sup> *Schriftenreihe der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft* 1 (Beckenried, Schweiz 1947). Die Studie war vorher auch in der *NZM* 2 (1946) als Artikelserie erschienen.

danao (Philippinen) zu bezeichnen<sup>33</sup>. — Mehrere Aufsätze beschäftigten sich mit den Ideen Xavers. So bemühte sich P. Ignacio Iparraguirre, den Einfluß der Exerzitien des hl. Ignatius auf Xaver und ihre Verbreitung durch diesen im Osten nachzuweisen<sup>34</sup>. Zwei Beiträge untersuchten die Predigtweise bzw. die Katechese des Apostels von Indien und Japan<sup>35</sup>. Juan Antonio Eguren SJ, Missionar in China, ist der Verfasser einer vom Instituto Español de San Francisco Javier para Misiones Extranjeras preisgekrönten Untersuchung über juristische Gesichtspunkte im Missionsapostolat des Heiligen (seine Stellung als Apostolischer Nuntius, königlicher Visitator und Ordensoberer)<sup>36</sup>.

Neben Valignanos *Historia del principio y progreso de la Compañía de Jesús en las Indias Orientales (1542—64)*, die in ihrem ersten Teil ein abgerundetes Xaveriusleben und besonders im zweiten Teil viele wertvolle Angaben über seine Mitarbeiter enthält<sup>37</sup>, bedeutete für die Xaveriusforschung die systematische und kritische Ausgabe der Briefe seiner Gefährten in den *Documenta Indica I—II (1540—53)*<sup>38</sup> einen weiteren und beträchtlichen Fortschritt. Dadurch wurden nicht bloß die 1887 von P. L. Delplace oft recht unzuverlässigen *Selectae Indiarum Epistolae*<sup>39</sup> und andere Teilpublikationen abgelöst, sondern alles erreichbare Material gesichtet und herausgegeben. Überaus nützliche Vorarbeiten dazu waren Schurhammers *Quellen*<sup>40</sup> und Streits *Bibliotheca Missionum*<sup>41</sup>, die in Einzelheiten verbessert und ergänzt werden konnten, aber im ganzen als äußerst brauchbare und zuverlässige Führer dienten. In den *Documenta Indica* ist von Xaver oft die Rede. Sie zeigen, wie die Mitbrüder ihn beobachteten und beurteilten<sup>42</sup>. Sie geben uns auch ein anschauliches Bild ihres Charakters und ihrer Lebensschicksale, was selbstverständlich auch für die Xaveriusbiographen von großer Bedeutung ist. Silva Rego bietet uns endlich in fünf Bänden *Documentação* des Padroados in Indien<sup>43</sup> den weiteren Hinter-

<sup>33</sup> *La evangelización de Mindanao in Príncipe de Viana* 6 (1945) 160—64.

<sup>34</sup> *Los Ejercicios espirituales Ignacianos, el método misional de S. Francisco Javier y la misión jesuítica de la India en el siglo XVI* in *Studia Missionalia* 5 (1950) 3—43.

<sup>35</sup> J. Wicki, *Zur Missionsmethode des hl. Franz Xaver. Ein Beitrag zu seiner Predigtweise und Katechese* in *NZM* 2 (1946) 85—103; John Carroll, *St. Francis Xavier. Model of Catechists in China* *Missionary Bulletin* 3 (1950) 43—48; diesem Verfasser standen die neuesten Forschungen noch nicht zur Verfügung.

<sup>36</sup> *Javier en las Indias Orientales. — Aspectos jurídicos de su actuación misionera* in *Misiones Extranjeras* 1 (1949) 101—24.

<sup>37</sup> Ed. J. Wicki, Rom 1944 (Bd. 2 der *Bibliotheca Instituti historici SJ*).

<sup>38</sup> Ed. J. Wicki, B. 1 Rom 1948, Bd. 2 1950 (MHSJ).

<sup>39</sup> Die Mängel fühlte der Herausgeber selbst, wie er in der Einleitung S. IV gesteht. Tatsächlich sind ihm nicht wenige grobe Lesefehler unterlaufen; auch in bezug auf die Auswahl der Handschriften läßt die Ausgabe viel zu wünschen übrig, da oft minderwertige Texte geboten oder schwierige einfach unvollendet gelassen werden.

<sup>40</sup> *Die zeitgenössischen Quellen zur Geschichte Portugiesisch-Asiens und seiner Nachbarländer . . . zur Zeit des hl. Franz Xaver (1538—1552). 6080 Regesten und 30 Tafeln* (Leipzig 1932).

<sup>41</sup> Rob. Streit OMI, *Bibliotheca Missionum IV, Asiatische Missionsliteratur 1245—1599* (Aachen 1928).

<sup>42</sup> Siehe dort die Inhaltsverzeichnisse in Bd. I 862—64, in Bd. II 655—57.

<sup>43</sup> Die fünf Bände umfassen die Zeit von 1499—1554 und erschienen seit 1947.

grund für die religiösen Verhältnisse Goas und der andern portugiesischen Niederlassungen, in denen z. T. auch Xaver gewirkt hat. Leider weist dieses gewiß willkommene Quellenwerk nebst andern Mängeln gelegentlich beträchtliche Lücken auf, da Schurhammers *Quellen* und Streits *Bibliotheca* nicht herangezogen wurden.

Neben diesen Quellensammlungen und z. T. im Anschluß an sie entstand eine Reihe Einzelstudien über Persönlichkeiten, die eng mit Xavers Namen verbunden sind. Da ist ein recht sympathischer Artikel des P. Mário Martins über die 26 Briefe Xavers an *Francisco Mansilhas*, seinen Mitarbeiter an der Fischerküste, zu nennen<sup>44</sup>, während der Zusammenstoß des Heiligen mit P. Antonio Gomes, dem unglücklich regierenden Rektor des Kollegs S. Paulo in Goa, zu einer Kontroverse mit Manuel da Costa führte<sup>45</sup>. Im Zusammenhang mit Gomes' Anschauungen über die einheimischen Seminaristen seines Kollegs steht *Franz Xavers Stellung zur Heranbildung des einheimischen Klerus im Orient*<sup>46</sup>, die darin bestand, daß er die Schulen für einheimische Knaben sehr förderte, aber von ihnen noch nicht unmittelbare Erfolge für das Priestertum erwartete<sup>47</sup>. Eine Frucht jedoch seiner Bestrebungen, die damals heranreife, war der junge Brahmane *Pedro Luis* aus Quilon, der seit 1547 im Dienste der Jesuiten stand und Xaver wohl sicher gekannt hat; er trat später in den Orden ein, wurde Priester und erwies der Mission viele nützliche Dienste<sup>48</sup>. Über Antonio *Criminali*, den der Heilige sehr hoch schätzte, führte Schurhammer Massaras Forschungen weiter und gab mit einem wertvollen Kommentar *Valmeranas Leben und Briefe Antonio Criminalis, des Erstlingsmartyrers der Gesellschaft Jesu* heraus<sup>49</sup>. In absehbarer Zeit soll ferner ein neues Leben des P. Gaspar *Barzäus* aus Goes (Holland) auf Niederländisch erscheinen. Über den von Xaver erwähnten Bonzen *Ninshitsu* schrieb P. *Johannes Laures* SJ, Tokyo, eine interessante Studie<sup>50</sup>, aus der hervorgeht, daß der Bonze schon 1556 und nicht erst kurz vor 1583 starb. Schließlich ist noch eine Untersuchung über die Methode der Heidenbekehrung und die Unterweisung der Christen zu nennen, die nach dem Vorbild und den Richtlinien Xavers von seinen Untergebenen eingehalten wurde<sup>51</sup>.

Weitere Forschungen betreffen die Verehrung des Heiligen. Für Deutschland untersuchte Prälat Georg Schreiber die verschiedensten Formen seines Kultes

<sup>44</sup> *As cartas de S. Francisco Xavier a Francisco Mansilhas* in *Brotéria* 54 (1952) 513—20.

<sup>45</sup> G. da Costa, *Portugal nas „Cartas de S. Francisco Xavier“* in *Brotéria* 43 (1946) 437—47 und G. Schurhammer, *Portugal nas „Cartas de S. Francisco Xavier“ (Uma resposta)* ebd. 44 (1947) 207—21.

<sup>46</sup> J. Wicki in *Studia Missonalia* 5 (1950) 93—113.

<sup>47</sup> Vgl. auch J. Wicki, *Der einheimische Klerus in Indien (16. Jahrhundert)* in NZM, Supplementa II, *Der einheimische Klerus in Geschichte und Gegenwart* (Beckenried 1950) 21—27 (Festschrift Dr. L. Kilger OSB).

<sup>48</sup> Siehe J. Wicki, *Pedro Luis, Brahmane und erster indischer Jesuit (ca. 1532—1596)* in NZM 6 (1950) 115—26.

<sup>49</sup> In *Arch. Hist. SJ* 5 (1936) 231—67.

<sup>50</sup> *Notes on the Death of Ninshitsu, Xavier's Bonze Friend* in *Monumenta Nipponica* 8 (1952) 407—11.

<sup>51</sup> J. Wicki, *Die Mitbrüder Franz Xavers in Indien. Methode ihrer Heidenbekehrung und Unterweisung der Christen (1545—1552)* in *Schriftenreihe der NZM III* (Beckenried 1947). Die Studie war vorher erschienen in NZM 3 (1947).

und kam dabei zu sehr interessanten Ergebnissen<sup>52</sup>. Eine ähnliche Studie schrieb über den *innerschweizerischen Raum* (mit Luzern als Ausgangspunkt und Zentrum) Prof. J. Beckmann SMB. Auch hier konnten die mannigfaltigsten Arten der Verehrung (Theater, Bruderschaften, Altäre, Bilder, Xaveriuswasser usw.) festgestellt werden<sup>53</sup>. Der Volkstümlichkeit des Heiligen auf der Insel *Mallorca* ging Pedro Blanco Trías SJ nach<sup>54</sup>, der schon früher eine analoge Studie über *Katalonien* herausgegeben hatte<sup>55</sup>. P. J. Laures SJ interessierte sich für das Bild Xavers im Bewußtsein der *Japaner* in der Vergangenheit und Gegenwart<sup>56</sup>, während Schurhammer die *annamitische* christliche Literatur auf Xaverius hin einer Sichtung unterzog<sup>57</sup>.

Gegenwärtig sind zahlreiche Werke oder Beiträge über den Heiligen im Druck oder in Vorbereitung. An Quellen ist der dritte Band *Documenta Indica* (1553—1557) im Manuskript abgeschlossen und dürfte wohl 1953 erscheinen; er enthält u. a. die ersten Nachrichten und Berichte über das Sterben Xavers in Sanzian, die Überführung des unversehrten Leibes nach Goa und zeigt in aller Deutlichkeit die gewaltige Krise der goanesischen Ordensprovinz, die durch die lange Abwesenheit und den Tod ihres Vorstehers verursacht wurde. Im Druck ist in Coimbra die schon erwähnte *História dos religiosos da Companhia de Jesus ... nos reynos e provincias da India Oriental*, deren ersten Teil (bis 1570 reichend) P. Seb. Gonçalves SJ 1614 in Goa vollendete. Das Werk wurde z. T. in der Absicht geschrieben, die europäischen Autoren in diskreter Weise zu verbessern und ihre Angaben zu ergänzen; da die ersten fünf Bücher ein in sich abgeschlossenes Xaveriusleben bieten, ist es auch für unsern Gegenstand von großer Bedeutung<sup>58</sup>.

An Einzelstudien sind u. a. schon verfaßt von P. Schurhammer eine kritische Untersuchung über *die Taufen des hl. Franz Xaver* (in der Literatur und in Wirklichkeit), die in den *Studia Missionalia* herauskommen soll, ferner vom Schreiber dieses Beitrages ein Artikel über den Verlauf des Anno Santo von 1550 in den Missionsländern (mit besonderer Berücksichtigung Xavers in Goa). Als wichtigste Neuerscheinungen der schon recht zahlreichen Biographien dürften die Xaveriusleben des bekannten P. James Brodrick SJ (London) und des P. Schurhammer sein, der nach gut 35 Jahren unverdrossener Arbeit den ersten Teil (Europa) der großangelegten Lebensbeschreibung in Bände der Öffentlichkeit vorlegen kann. In diesen beiden Werken wird auch das Ergebnis der zahlreichen neueren Forschungen voll zur Geltung kommen.

<sup>52</sup> *Deutschland und Spanien. Volkskundliche und kulturkundliche Beziehungen. Zusammenhänge abendländischer und ibero-amerikanischer Sakralkultur* (Düsseldorf 1936), besonders S. 166—222.

<sup>53</sup> *Die Verehrung des hl. Franz Xaver in der Innerschweiz* in *Innerschweizerisches Jahrbuch für Heimatkunde* (Luzern 1938) 53—67.

<sup>54</sup> *Popularidad de san Francisco Javier en Mallorca* (Palma de Mallorca 1948).

<sup>55</sup> *Notes sobre la popularitat de Sant Francesc Xavier a Catalunya* (Barcelona 1931).

<sup>56</sup> *Franz Xavers Bild im Bewußtsein der Japaner* in *Schweizer Rundschau* 49 (1949) 627—34.

<sup>57</sup> *Annamatische Xaveriusliteratur* in *Missionswissenschaftliche Studien* (Aachen 1951) 300—14 (Festgabe Prof. Dr. J. Dindinger OMI).

<sup>58</sup> Ein Aufsatz über den Verfasser und sein Werk ist für das 4. Heft der *NZM* 1952 vorgesehen.

Manche Gebiete blieben freilich bisher noch wenig oder unzureichend bearbeitet. So steht z. B. noch eine befriedigende, kritische Ausgabe der ersten Biographie Teixeiras immer noch aus. Auch die Prozeßakten der Selig- und Heiligsprechung verdienten es, durchgearbeitet und *vollständig* herausgegeben zu werden. Die Bedeutung der Mystik in seinem Leben und in seinen Entschlüssen wäre auch eine Studie, die gewiß Interesse finden dürfte.

Wenn man abschließend all die vielen großen und kleinen Werke und Beiträge, die allein in den letzten Jahren erschienen, überschaut — außer den genannten sind noch verschiedene Übersetzungen seiner Briefe, mehrere Monographien und zahlreiche Artikel, die auf Wissenschaftlichkeit keinen Anspruch erheben, erschienen —, so wird einem klar, daß die Forschung über Xaver immer mehr der historischen Wirklichkeit nahe kommt und daß er selbst nach 400 Jahren eine durchaus lebensnahe Persönlichkeit ist und von allen Jesuitenheiligen als der bekannteste und volkstümlichste zu gelten hat.